

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Erkenntnis an jedem Werktag
 Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Arturma des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinschmelzen, hat der Besteller keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend.

Anzeigen-Grundziffern in *Apf.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zellenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Apf.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Apf.*; amtlich 1 mm 30 *Apf.* und 24 *Apf.*; Reklame 25 *Apf.*. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen plant der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tag Aufnahme.

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz R. S., Großröhrsdorf, Dretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschernsdorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. C. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 274

Sonnabend, den 24. November 1928

80. Jahrgang

Was ist Wahrheit? Was ist Sein?
 Ist alles Leben nur Verweh'n?
 Ist Dunkel oder Sternenschein
 Um uns, wenn wir zur Ruhe geh'n?
 Wird allem unsern heißen Fleh'n
 Niemals Erfüllung oder bricht
 Dereinst ein selig Wiederseh'n
 Uns an im ew'gen Sternenschein?

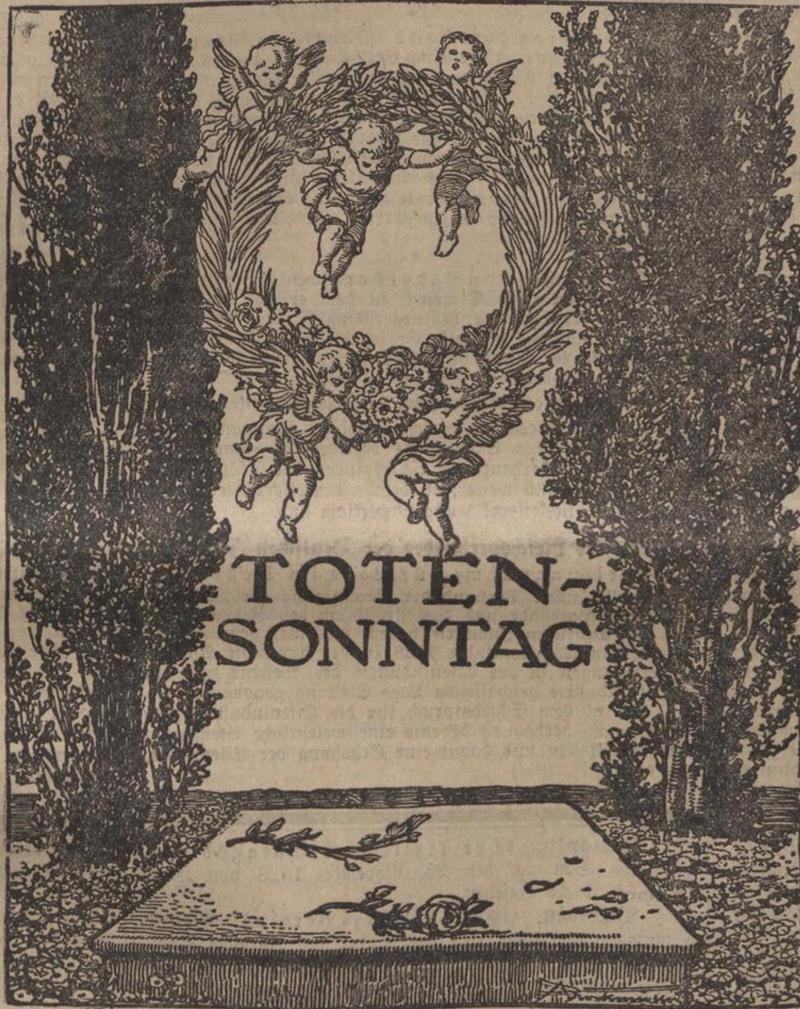
So klingt es bang und lebensmüd
 Durch unser Herz und jagt und fragt,
 Wenn heut' der Totenglocken Lied
 Ernst über stille Grüfte klagt.
 Die Wunden brennen weh und wild,
 Wie sich das Haupt voll Sehnsucht neigt
 Und ein niemals vergeßnes Bild
 Auf aus vergang'nen Tagen steigt.

Was zweifelst du, du armes Herz,
 Was habest du mit dem Geschick
 Und sendest klagend himmelwärts
 Mit wehem Schluchzen beinen Blick?
 Sieh, alles, was ringsum geschieht,
 Ist nur ein Werden und Vergeh'n;
 Es kennt der Schöpfung ewig Lied
 Aus Nacht und Grab nur Aufersteh'n!

Und wie aus dunkler Winternacht
 Die Sonne siegreich neu erglöh't,
 Wie aus den Gräbern bunt die Pracht
 Der Blumen einst im Lenz erblöh't,
 So sicher wie auf Sturmesweh'n,
 Noch stets gefolgt der Sonne Schein,
 Muß auch uns Menschen aus Vergeh'n
 Und Tod erwachen neues Sein!

Was tut es, daß es der Verstand
 Nie fassen und erforschen kann,
 Daß niemals eines Menschen Hand
 Zerreißt den erdgebund'nen Bann?
 Mach' frei dein Herz von aller Last
 Und glaube sel'gen Wissens voll!
 Gott will, daß, was der Geist nicht faßt,
 Das Herz inbrünstig glauben soll!

Felix Leo Gb ferig



tsd. „Ein Tag im Jahre aber ist den Toten frei“. Damit sich auch die Lebenden von dem freimachen können, was sie mit der Welt verbindet. Damit sie in die Bezirke eintreten können, wo ein ewiger Geist als Vermittler zwischen Gegenwart und Vergangenheit waltet. Wenn das Gedanken hinüber nach Menschen und Geschweiften Fäden spinnt, die in unserer Erinnerung vergraben liegen, verschüttet durch den Staub der Straße, die wir täglich wandern. In der sie hinter Hecken der Hochachtung und verehrenden Scheu einen Dornröschenschlaf träumen. Ein Born der Liebe, zu dem wir flüchten, wenn die nackte Wirklichkeit uns mit Zweifeln und bangem Jagen zu entwurzeln droht. Nicht wie sie waren, wollen wir die Toten, sondern wie sie uns sein sollen lebt ihr Bildnis in uns fort, damit wir werden, was sie sein wollten.

Das Fest der Toten ist Freude und Trauer zugleich. Freude, weil sie überwand, was uns noch Ziel ist. Trauer, weil ein guter Kamerad, der sie, so oder so, immer waren, von uns ging und wir einen besseren nicht fanden. Daß wir Kränze flechten und Blumen spenden will nur Brücken schlagen über den Abgrund, der sich aufst, als der Faden zerschnitten wurde, an dem wir gemeinsam webten. Bande des Blutes oder Bande des Geistes oder Herzens schaffen die Gemeinschaft, die in die Zukunft leitet. Ueber den leiblichen Tod hinaus bleibt eine geistige Verpflichtung bestehen, die das Erbe ist, was uns nicht nur zu verwalten, sondern zu mehren und zu vervollkommen hinterlassen wurde.

Fest der Toten. Eine gedämpfte Melodie geht um kleine Rasenhügel. Nicht alles reift, was als Blüte Früchte versprach. Das Kreuz und der schlichte Name darauf soll uns Lebenden vergegenwärtigen, daß das Fest der Toten in uns den Geist lebendig erhalten will, durch den jeder von uns und in seiner Art für die Ewigkeit wirkt.

Ämtlicher Teil.

Notstandsküche

Ab Anfang Januar 1929 soll — wie im Vorjahre — die Speisung (Mittagskost) besonders armer, hilfsbedürftiger und alter Einwohner dieser Stadt stattfinden. Alle diejenigen Personen, die an der Speisung teilnehmen wollen und die obigen Bedingungen erfüllen, werden aufgefordert, sich nächsten

Montag oder Dienstag, den 26. bez. 27. November 1928

im Wohlfahrtsamt schriftlich oder mündlich zu melden.

Pulsnitz, am 24. November 1928.

Rat der Stadt.

Das Wichtigste

Wie Berliner Blätter aus London melden, hat der deutsche Botschafter am Freitag nachmittag dem Schatzkanzler Churchill die Antwort der Reichsregierung auf das kürzlich in der Reparationsfrage in Berlin übergebene englische Memorandum überreicht. Wie Berliner Blätter aus London melden, hat sich der deutsche Botschafter beim Unterstaatssekretär des Außenern, Sir Ronald Lindsay, im Namen der Reichsregierung nach dem Befinden des Königs erkundigt. Gleichzeitig gab der Botschafter der Hoffnung auf eine baldige Genehmigung des Königs Ausdruck. George B. Harrison ist zum Präsidenten der Federal-Reserve-Bank in New York ernannt worden.

Die deutsche Währung in Gefahr.

Der umstrittene Transferschuh und seine Bedeutung für die Wirtschaft.

Von L. Hamel

Durch den Dawesvertrag sind die jährlichen Zahlungen Deutschlands an den Feindbund ohne Festsetzung einer Endsumme geregelt. Die seit diesem Jahr zu entrichtende Normalleistung beträgt 2,5 Milliarden Goldmark jährlich. Diese Leistung ist erfüllt, sobald auf das Konto des Reparationsagenten Parter Gilbert in Berlin der Betrag der Reichsbank in Goldmark eingezahlt ist. Die Verteilung und Ueberweisung dieser Summe an die Gläu-

Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft infolge der untragbaren Daweslasten?

50 Milliarden deutsche Reparationsleistungen.

Widerlegung der französischen Behauptung, daß Deutschland zu lange seine Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Köln. In der „Kölnischen Zeitung“ wird zu der vom französischen Minister für öffentliche Arbeiten Forgeot in der Kammerführung vom 20. November d. J. aufgestellten Behauptung, daß Frankreich den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete aus eigenen Kräften habe durchführen müssen, weil Deutschland zu lange seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, ausgeführt: Deutschland hat, was von keiner Seite bestritten wird, bis auf den heutigen Tag sehr erhebliche Entschädigungszahlungen geleistet. Legt man die niedrigste mögliche Berechnung, nämlich die Gutachten des Wiederherstellungsausschusses zugrunde, so betragen die deutschen Leistungen einschließlich der Daweszahlungen rund 15 Milliarden Mark. Dieser Betrag umfaßt jedoch keinesfalls die gesamten deutschen Leistungen, da in der Gutchrift-

rechnung des Wiederherstellungsausschusses ganze Gruppen von Leistungen fehlen. Nach den von deutscher Seite angestellten Berechnungen sind

bisher rund 50 Milliarden Mark geleistet

worden. Legt man aber selbst die niedrigste mögliche Zahl von 15 Milliarden Mark zugrunde, so hätte Frankreich hiernon rund die Hälfte, gleich 7,5 Milliarden Mark erhalten. Die Wiederaufbaukosten sind in der Sitzung der Kammer vom 20. November 1928 mit 83,6 Milliarden Francs gleich 13,5 Milliarden Mark beziffert worden. Frankreich hat also nach diesen Berechnungen des Wiederherstellungsausschusses von Deutschland erheblich mehr als die Hälfte seiner Wiederaufbaukosten erhalten. Geht man von den durchaus zuverlässigen Berechnungen des neutralen wissenschaftlichen „Institute of Economics“ aus, so hat Frankreich über 16 Milliarden Mark, also mehr als den Gesamtbetrag seiner Wiederaufbaukosten, erhalten. Wenn die Entschädigungsleistungen nicht zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, sondern zu anderen Zwecken verwendet worden sind, so trifft die Verantwortung

